

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Selva

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)

Diesen Unannehmlichkeiten ist man besonders in dem Gämer Thale ausgesetzt, wo die zweite Hauptquelle des Vorderrheins entspringt. Hier erblickt man weder Baum noch Staude; aus aufeinander gestellten rauhen Steinen bestehen die elenden niedern Hütten, die kaum hinreichen die Eigner gelegentlich vor dem tobenden Sturmwinde des Gebirges zu schützen. Obgleich es mitten im Sommer war, so lagen doch in den tiefen Schluchten und Thälern ungeheure Schneeschichten, stark genug um an mehrern Stellen als Brücken zum Uebersetzen des Hornviehs über den Strom zu dienen.

Nachdem der Arm welcher aus dem Toma-See strömt den vom Gämer Thale aufgenommen hat, so läuft er in einem tiefen Bette unter Ciamut vorbei, und vereinigt sich etwas weiter mit dem dritten Arme (wie man in der Abbildung sehen kann), nachdem er in seinem schnellen Laufe, eine Menge der schönsten Fälle gebildet. Die dritte Quelle kömmt aus dem Cornärathale, und fließt zur Linken; die Andere aber bemerkt man rechts, mit der Ansicht von Ciamut im Hintergrunde, und bedeckt von Holzgerüsten, auf welche die Bauern Erde legen, um Getreide und Gemüse zu ziehen.

Nun kamen wir nach *Selva*, das dreissig Häuser und 180 Einwohner enthält; wir konnten hier keine andere Erfrischungen bekommen als beinahe schwarzes Haferbrod, lederzähen Käse, und sauren Veltlinwein. Sogar den Genuss dieser groben Speisen verleidete uns noch die eckelhafte Unreinlichkeit der Landleute. Hernach stiegen wir weiter in das Thal hinunter, und gingen durch einen Ur-Tannenwald, hinter welchem wir uns umwendeten, und uns an dem Anblicke der umliegen-

den kühn-gestalteten Gegend ergötzen. Wir näherten uns alsdann dem Dorfe *Rueras*, wo die noch zu sichtbaren Merkmale der durch den Fall von Schneelawinen verursachten Verheerungen, uns völlig von dem traurigen Schicksale überzeugten, das dieser dem Untergange und Verderben geweihte Ort zu verschiedenen Zeitpunkten erfuhr. Die alles zerstörenden Schneemassen kamen von der mehr als fünf Meilen entfernten Crispaltalpe. Vor einigen Jahren hat man eine starke Mauer aufgeführt, um, wo möglich, in Zukunft, dergleichen Unglücksfällen vorzukommen; die Einwohner setzen so grosses Zutrauen in diese Vorrichtung, dass manche den Muth gehabt haben ihre Wohnungen kostbilliger und gefälliger wieder aufzubauen.

Wir gingen sofort nach Disentis um uns in der gastfreien Herberge unseres *guten Freundes*, des Landammans Conradi zu erfrischen, und von den Beschwerden der mühseligen Reise und den übeln Folgen der zu Selva genossenen schlechten Mahlzeit zu erholen; dann besuchten wir das *Medelser-Thal*, an dessen oberm Ende die Quellen des Mittelrheins entspringen. Dieses bemerkenswerthe Thal gehört zu dem sogenannten Grauen oder Obern Bunde, ist etwa siebzehn Meilen lang, und erstreckt sich, in einer süd-westlichen Richtung, vom Tavetscher Thale nach dem Berge Lukmanier. Die Einwohner, ohngefähr 600 an der Zahl, sind fleissige Leute, und sehr geschickt im Verfertigen hölzernen Geschirres. Unerachtet der hohen Lage des wilden und engen Bergthales, so zieht man doch Weizen, Gerste und Fruchtbäume hier, und findet vortreffliche Weiden. Die verschiedenen Ströme, welche den Mittelrhein bil-